

Wein | Erstmals schaffte es eine Walliser Kellerei in den «Wine Advocate» von Weinpapst Robert Parker

# Ritterschlag für das Weinland Wallis

**SIDERS | Noch nie hatte es eine Walliser Kellerei in den «Wine Advocate» von Robert Parker geschafft. Dass dieser Meilenstein der «Domaine des Muses» aus Siders geglückt ist, darf als bahnbrechendes Ereignis für die gesamte Walliser Weinbranche verstanden werden.**

WERNER KODER

Robert Parker darf getrost als einer der einflussreichsten Weinpöppe bezeichnet werden. Seit dreissig Jahren durchforstet er die Weinregionen dieser Welt auf der Suche nach den edelsten Tropfen. Diese stellt er in seinem zweimonatlich erscheinendem Newsletter «The Wine Advocate» einem erlesenen Publikum vor (siehe Kontext-Box).

## Der Zufall zog die ersten Fäden

Bisher war die Schweiz und insbesondere das Wallis ein weisser Fleck auf der Parker'schen Landkarte der weltbesten Weine. Bis mit David Schildknecht vor einigen Monaten einer von Parkers Verkostern ins Wallis reiste und von den Weinen der «Domaine des Muses» in Siders hell begeistert war. Der 40 Jahre alte Robert Taramaraz, Besitzer dieser Kellerei, erinnert sich: «Weil im Herbst 2011 die Weinernte sehr früh stattfand und ich sowieso immer als einer der Ersten meine Ernte einfahre, schaffte ich es nicht an die Weinmesse Mémoire&Friends in Zürich. Wie ich erst viel später erfuhr, war dort David Schildknecht inkognito unterwegs und suchte sich etwa vierzig Kellereien aus der ganzen Schweiz aus, die er besuchen wollte.» Die Domaine des Muses war nicht darunter, weil Taramaraz ja mit seiner Weinlese beschäftigt war. Durch den Weinkenner José Vouillamoz bekam Schildknecht dennoch eine Flasche Petite Arvine von der Domaine des Muses in die Finger. Und schwor sich, die Schweiz nicht zu verlassen, ohne vorher jene Kellerei besucht zu haben, aus der dieser Petite Arvine stammt.

## Ein kurioser Besucher

«Vouillamoz rief mich im November 2011 an und wollte mit einem Amerikaner bei mir eine Degustation durchführen. Eine Viertelstunde später waren beide da», blickt Taramaraz zurück. Der Amerikaner verkostete rund ein Dutzend Flaschen. «Er sprach praktisch kein Wort. Und jedes Mal, wenn er einen neuen Wein gekostet hatte, machte er mit seinem Handy ein Foto von der Flasche, fing an zu telefonieren und verliess den Raum. Das war schon sehr verwunderlich», teilt Taramaraz mit. José Vouillamoz klärte ihn schliesslich auf, dass es sich um David Schildknecht aus Robert Parkers Team handelte, der im Übrigen gar nicht telefonierte, sondern seinen Kommentar in die Aufnahmefunktion seines Handys sprach. Innert einer Stunde war der Spuk vorbei. Und jetzt, einige Monate später, fand dieser Spuk eine aufsehenerregende Erwähnung im «Best of 2012» von Robert Parkers «The Wine Advocate». Denn zum allerersten Mal hat es ein Walliser Winzer geschafft, Aufnahme in diese Wein-Bibel zu finden.

## Das grosse Potenzial des Wallis als Terroir

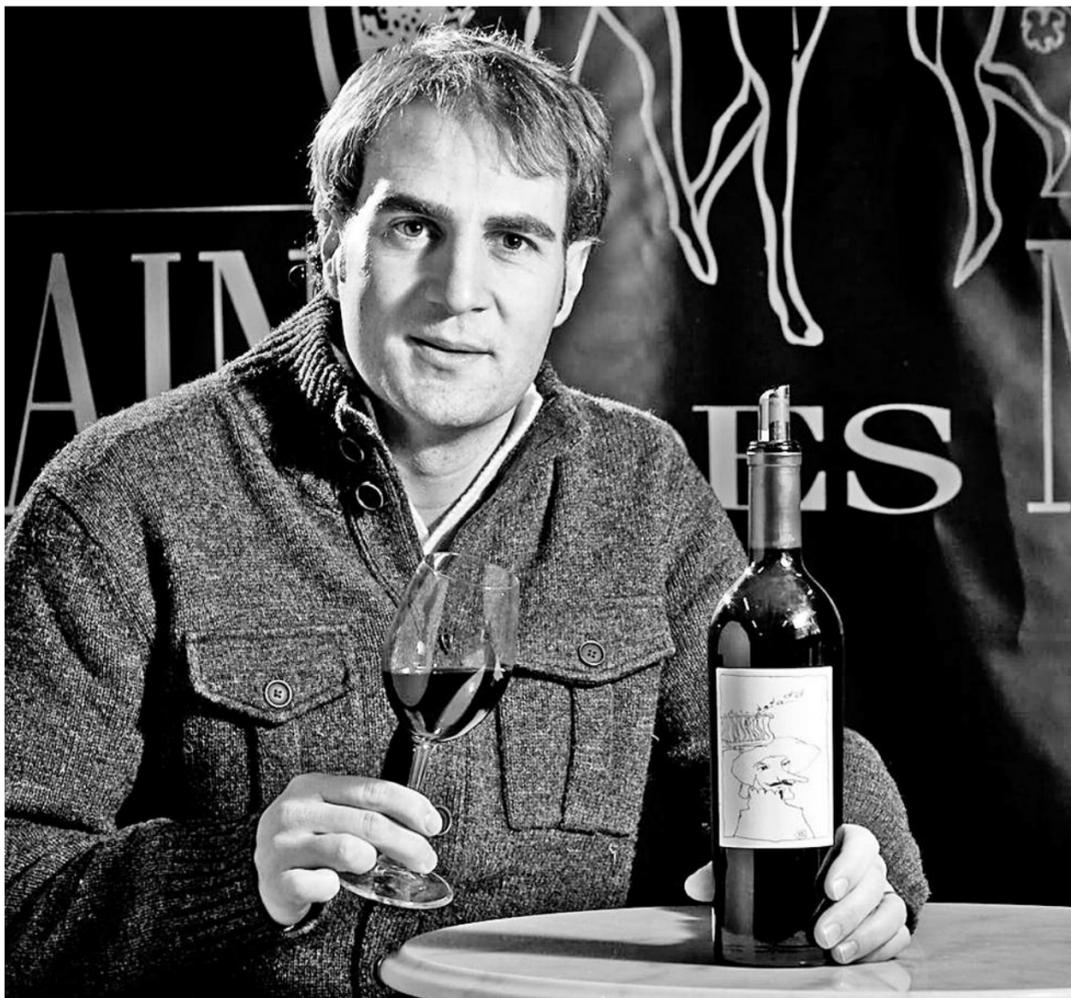
Was gleichbedeutend mit einem Ritterschlag ist. Nicht nur für Robert Taramaraz, sondern für die gesamte Walliser Weinbranche. Denn David Schildknecht lobte nicht nur die Winzerkunst von Taramaraz, sondern erhob die Traubensorte Chasselas zu einer der delikatesten Weinsorten weltweit. So wurde von einem Weinexperten der Spitzenklasse noch nie über den bis anhin als eher profan wahrgenommenen Fendant/Gutedel/Chasselas geschrieben. Im Wallis müsste eigentlich eine regelrechte Goldgräberstimmung ausbrechen. «Was mich am meisten freut: Schildknecht hob speziell hervor, dass bei uns beste Bedingungen herrschen, um die klassischen Weinsorten aus dem Burgund, dem Bordeaux, dem unteren Rhonetal oder dem Elsass zu pflegen. Und nannte dann auch gleich die Sorten Chardonnay,

Fendant, Marsanne, Heida, Petit Arvine, Cornalin, Gamay, Humagne, Merlot, Pinot und Syrah beim Namen. Das ist doch sehr speziell, weil in den berühmten Weinbaugebieten meist nur sehr wenige Sorten gekeltert werden. Es zeigt aber auch das grosse Potenzial des Wallis als Terroir von formidablen Weinen», betont Taramaraz.

## Robert Parker wird wieder kommen

Obwohl der Artikel in Robert Parkers «Wine Advocate» erst seit Kurzem publiziert ist, hat Taramaraz bereits Reaktionen erhal-

ten. Denn rund zehn Weinhändler aus verschiedenen Ländern hätten ihm angeboten, seine Weine exklusiv importieren zu wollen. Was aus seiner Sicht das Besondere an jenem Artikel sei? «Nun, heute bin ich es, der im Parker steht, und das ist sicher eine sehr schöne Sache für mich. Doch die Verkoster von Robert Parker werden wieder kommen. Und morgen steht dann eine andere Kellerei im Mittelpunkt. Wichtig ist, dass das Wallis nun auf der Landkarte von Robert Parker aufgetaucht ist», freut sich Robert Taramaraz.



**Erfolgreich.** Robert Taramaraz von der Domaine des Muses hat schon zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen für seine Weine erhalten.

FOTO WB

## Das ist Robert Parker

1975 begann Robert Parker, einen unabhängigen, verbraucherorientierten Weinführer zu verfassen. Parker wollte ein Interessenvertreter der Verbraucher sein, unbelastet durch die Notwendigkeit, Wein verkaufen zu müssen. 1978 begann er mit der Arbeit an seinem Newsletter «The Wine Advocate». Seither sind seine Weinbewertungen mit den numerischen Parker-Punkten international ein massgeblicher Faktor zur Preisbildung auf dem Weinmarkt.

Seine ursprüngliche Domäne waren zu Beginn Weine aus Frankreich, insbesondere dem Bordeaux, Burgund und den Côtes du Rhône. Seit 25 Jahren bewertet er auch italienische und amerikanische Weine. Deutsche, spanische und australische Weine fliessen seit 2000 vermehrt in seine Bewertungen ein. Dafür beschäftigt Parker ein mehrköpfiges Verkosterteam.

Busdrama | Departementschefin Waeber-Kalbermatten kritisiert Veröffentlichung der Rettungsaktion

# «Publikation war unnötig»

**SIDERS/SITTEN | Am Montag veröffentlichte die Kantonspolizei ein Video, das die ersten Minuten der Rettungsaktion des Busunfalls in Siders zeigt. Kritik an der Ausstrahlung übt nun Esther Waeber-Kalbermatten.**

SEBASTIAN GLENZ

Die Verbreitung solcher Bilder sei unnötig, sagte die Regierungspräsidentin. «Ich bin gegen die Publikation von Unfallbildern, das ist für mich Voyeurismus», kritisierte die Vorsteherin des Departements für Sicherheit am Dienstag im Westschweizer Radio und Fernsehen RTS. Sie wolle verhindern, dass die Polizei weiter in dieser Art und Weise kommuniziere.

## Waeber-Kalbermatten: «War nicht informiert»

Die Videobilder der Walliser Kantonspolizei waren am Mont-

tag über die Internetseite verschiedener Medien ausgestrahlt worden. Sie zeigen die ersten Minuten der Rettungsaktion nach dem Busdrama vom 13. März 2012, bei dem 22 Kinder und sechs Erwachsene ums Leben gekommen waren. Die Polizei hatte mit der Veröffentlichung des Videos auf Vorwürfe von belgischen Familien reagiert, die den Rettungseinsatz als zu langsam kritisiert hatten. Das Video wurde innert 24 Stunden von rund 160 000 Internetusern auf YouTube angeschaut und von verschiedenen belgischen Medien auf ihren eigenen Internetseiten veröffentlicht. Esther Waeber-Kalbermatten ihrerseits war nicht informiert, dass das Video ausgestrahlt wird. «Die Kantonspolizei hat die Kompetenz, über Unfälle zu berichten.» In diesem Falle sei man aber zu weit gegangen, so die Staatsrätin. «Es ist ein heikles Dossier. Persönlich bin ich schockiert, dass man die Bilder

gezeigt hat.» Sie hätte diesbezüglich auch schon mit dem Polizeisprecher der Walliser Kantonspolizei, Jean-Marie Bornet, gesprochen und ihren Unmut geäussert. «Es hätte gereicht, wenn man der Kritik anders begegnet wäre und den Rettungseinsatz mündlich kommuniziert hätte. Dafür hätte man nicht die Unfallbilder veröffentlichen müssen.» Jean-Marie Bornet war es auch, der auf dem Video zu sehen ist und die Vorgänge der Rettungsaktion kommentierte.

## Opferfamilien sahen Video bereits

Der Zeitpunkt der Veröffentlichung des Videos ist insofern diskutabel, da die Opferfamilien die Bilder bereits gesehen haben. Gemäss Staatsanwalt Olivier Elsig hatten diese bereits im letzten Jahr Gelegenheit, sich das von der Tunnelkamera aufgenommene Filmmaterial über den Unfall anzuschauen.



**Nicht erfreut.** Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten fand die Veröffentlichung des Videos durch die Kantonspolizei völlig daneben.

FOTO WB

tonspolizei das ganze Video veröffentlichte, so Elsig. Eigentlich hätte es eine Abmachung mit dem Westschweizer Fernsehen gegeben, dass man am 7. März Auszüge der Rettungsaktion zeige. Das jetzige Vorgehen hätte ihn erstaunt.

## Alleingang Bornets?

Seitens der Kantonspolizei gab es gestern keine Stellungnahme zum Vorfall. Indes sickerte aus anderen Quellen durch, dass derzeit ein Kampf um eine allfällige Beerbung des Postens von Polizeikommandant Christian Varone tobe. Folgende Fragen stehen deshalb im Raum: War es ein Alleingang des ambitionierten Mediensprechers der Kantonspolizei Jean-Marie Bornet, der sich mittels «Nouvelles» – die Zeitung stellte das Video online – in den Vordergrund stellen wollte? Und wie reagieren die Staatsräte in ihrer heutigen Sitzung auf den Vorfall? Affaire à suivre...

Die Bilder wurden damals auch auch Reaktionen von belgischen Eltern, die kein Verständnis zeigten, dass das Video veröffentlicht wurde. Ähnlich sah es gestern auch Staatsanwalt Elsig. Die Untersuchungen zum Unfall würden noch laufen, deshalb sei die Publikation keine gute Sache. Auch er sei nicht informiert gewesen, dass die Kan-

tonspolizei das ganze Video veröffentlichte, so Elsig. Eigentlich hätte es eine Abmachung mit dem Westschweizer Fernsehen gegeben, dass man am 7. März Auszüge der Rettungsaktion zeige. Das jetzige Vorgehen hätte ihn erstaunt.